



# My Body – My Right

Ein Projekt zur Prävention von  
weiblicher Genitalverstümmelung  
in Sierra Leone

30.03.2022

German Doctors e.V.  
Löbestraße 1a  
53173 Bonn

Vorstand  
Dr. Harald Kischlat  
Dr. Christine Winkelmann

Vereinsregister-Nr. 9695  
Eingetragen beim Amtsgericht Bonn

USt.-IdNr. DE292039254



[www.german-doctors.de](http://www.german-doctors.de)

## Selbstbewusstsein als Vorbild

Luba\* trägt ihre Haare neuerdings ganz offen. Die 13-jährige setzt damit ein Zeichen, will sich auch nach außen erkennbar von den meisten Frauen und Mädchen im westafrikanischen Sierra Leone unterscheiden. Denn: Luba bricht mit einer tief in der sierra-leonischen Gesellschaft verankerten Praxis. Sie ist nicht beschnitten. „Ich bin stolz darauf, ein unbeschnittenes Mädchen zu sein, mit all meinen intakten Körperteilen. Ich fühle mich gut so und habe die Kontrolle über meinen Körper“, sagt sie selbstbewusst.



120 junge Mädchen aus der Gegend von Bumbuna, einem kleinen Ort im Norden des Landes, hat Luba inspiriert, es ihr gleichzutun. Vorbilder wollen sie sein und mehr Mädchen ermutigen, sich dieser Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung zu widersetzen. Eine mutige Entscheidung in einem Land, in dem laut UNICEF nach wie vor rund 86 Prozent der Frauen und Mädchen verstümmelt sind.

## Projekthintergrund

**Noch immer gilt die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung in der breiten Bevölkerung Sierra Leones als Aufnahme-ritual in die bestehende gesellschaftliche Ordnung. Noch immer werden die Mehrheit der Mädchen Opfer.**

Durchgeführt wird der Eingriff fast immer von Beschneiderinnen, die damit auch ihren Lebensunterhalt verdienen.

Die Beschneidungspraxis verstößt eklatant gegen Kinderrechte und geht einher mit sehr schwerwiegenden Komplikationen angefangen von schweren Blutungen, über hohe Infekti-

onsraten nach dem Eingriff bis hin zu möglicher Unfruchtbarkeit sowie erheblichen Komplikationen bei späteren Entbindungen – ganz zu schweigen von den **langfristigen psychischen Folgen** auf Grund eines Eingriffs, der von vielen Opfern als traumatisch erlebt wird.

Ein gesetzliches Verbot der weiblichen Genitalverstümmelung gibt es in Sierra Leone noch nicht und tiefgreifende Veränderungen in Kultur und Gesellschaft brauchen Zeit. Jedoch gibt es in den vergangenen Jahren eine steigende Anzahl lokaler, auch kirchlicher Organisationen, die Präventionsarbeit zu dem Thema leisten. Auch unsere Partnerorganisation vor Ort, die Commit&Act Foundation Sierra Leone (CAF-SL), hat eine Vorreiterfunktion in dem Themenfeld.

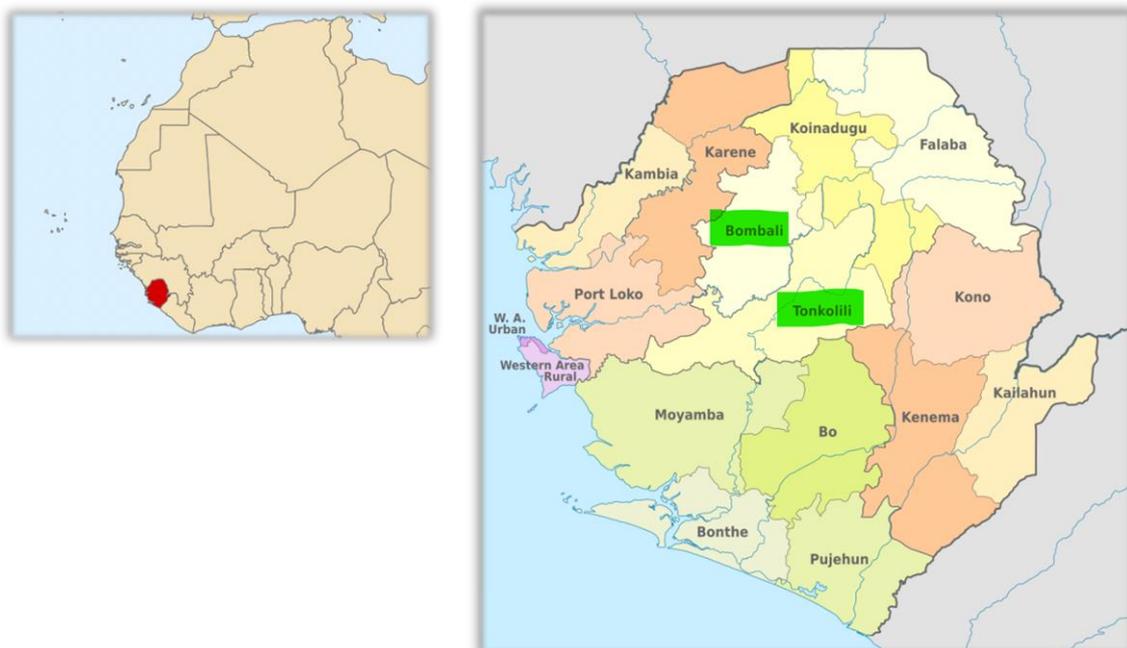
## Projektland und Einsatzorte

Das westafrikanische Land **Sierra Leone** mit seinen 8 Millionen Einwohner zählt zu den **ärmsten Ländern der Welt**. Laut Human Development Index (Index der menschlichen Entwicklung, 2019) nimmt es Rang 182 von 189 ein.

Der brutale Bürgerkrieg, der von 1991 bis 2002 andauerte und mehr als 50.000 Tote forderte, hatte schwere Folgen für die Gesellschaft und die Wirtschaft des Landes. Mehr als zwei Millionen Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Noch immer leidet der westafrikanische Staat unter schweren Entwicklungsproblemen. 2014 wurde Sierra Leone zudem von der Ebola-Epidemie schwer getroffen. 60 Prozent der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Unterernährung, besonders unter Kindern, ist weit verbreitet und noch immer ist die Kinder- und Müttersterblichkeit hoch. Neben der stetigen Zunahme sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt halten traditionelle schädliche Praktiken wie die weibliche Genitalverstümmelung (FGM) an, die Mädchen und junge Frauen großen gesundheitlichen und psychischen Risiken aussetzen.

Seit Oktober 2020 unterstützt der German Doctors e.V. das Projekt „My Body - My Right“ in den **Distrikten Bombali und Tonkolili in Sierra Leone**.



## Projektziele

Das langfristige Ziel, zu dem das Projekt beitragen soll, ist, dass weibliche Genitalverstümmelung (FGM) an Mädchen und jungen Frauen in Sierra Leone nicht mehr praktiziert wird und in der Gesellschaft ein Wertewandel hin zur Anerkennung und Wahrung der sexuellen und reproduktiven Rechte von Mädchen und jungen Frauen stattfindet.

Ein zentrales Ziel des Projekts ist es daher, die Genitalverstümmelung von Mädchen durch umfassende Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit der teilnehmenden Familien und Gemeinden zu verhindern. Das Projekt umfasst verschiedene Maßnahmen, die sich gegenseitig verstärken und auf verschiedenen Ebenen ansetzen.

- Die Mädchen werden geschützt und erhalten ein gutes Bildungsangebot.
- Die Eltern werden fortgebildet und verbessern so ihre Einkommensmöglichkeiten.
- In den Schulen und in den sozialen Gemeinschaften wird zu den Gefahren dieser Praxis sensibilisiert.
- Und auf übergeordneter Ebene wird der Austausch der Organisationen gefördert, um insgesamt auf nationaler Ebene für das Thema mehr Aufmerksamkeit zu erreichen.



Das Projekt findet mit seinen Angeboten einen **außergewöhnlich hohen Zuspruch** und wurde vom ersten Tag an sehr stark in Anspruch genommen. Wann immer die lokale Partnerorganisation vor Ort Mädchen und deren Familien in das Projekt aufnehmen kann, übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot.

Ursprünglich waren **200 Plätze im Programm** vorgesehen; durch Unterstützung vonseiten German Doctors konnten die Plätze bereits ab dem 01. April 2021 auf **400** und ab dem 01. Oktober 2021 auf **600 aufgestockt werden**.

Dennoch umfasst die **Warteliste** derzeit immer noch über **2.000 Mädchen**.

## Projektaktivitäten

### 1. Aufnahme ins Projekt

Auf Basis festgelegter Kriterien nahmen die Mitarbeitenden vor Ort insgesamt 600 Mädchen und ihre Familien, die vorab ihr Interesse an dem Projekt bekundet hatten, aus insgesamt vier verschiedenen Gemeinden in den Distrikten Tonkolili und Bombali in das Projekt auf.



Bei der Registrierung führte eine lokale weibliche Community Health Officer (CHO, deutsch: Gemeindeggesundheitsbeauftragte) eine medizinische Untersuchung der Mädchen durch und dokumentierte den gesundheitlichen Zustand entsprechend.

Die Eltern der 600 Mädchen unterzeichneten zudem eine Vereinbarung darüber, dass sie keine Praktiken zur Verstümmelung ihrer Töchter durchführen bzw. keinen FGM-Praktiken zustimmen werden.

## 2. Psychosoziale sowie finanzielle Unterstützung

Um den Eltern Anreize zu geben, die Vereinbarung einzuhalten, und sie vor möglicher (ökonomischer) Diskriminierung aufgrund der Abwendung von den traditionell und sozial anerkannten Praktiken zur weiblichen Genitalverstümmelung zu schützen, erhalten die Familien eine quartalsweise finanzielle Unterstützung.

Im ersten Quartal umfasste diese eine Auszahlung in Höhe von 750.000 SLL für jeweils ein Elternteil/eine Betreuungsperson pro Mädchen (dies entspricht ca. 60 EUR). Die monetäre Unterstützung ist dafür angedacht, eine nachhaltige Einkommensquelle aufzubauen, beispielsweise durch die Gründung kleiner Betriebe/ Unternehmen.

Um keine Abhängigkeiten zu schaffen und die Selbstständigkeit der Eltern/Betreuungspersonen zu fördern, sinkt diese quartalsweise finanzielle Zuwendung im Laufe der Projektjahre sukzessiv. Zusätzlich erhalten die Eltern der 600 Mädchen Schulungen zu grundlegendem Wissen hinsichtlich des Umgangs mit Geld, Investitionen und anderen wirtschaftlichen Unternehmungen sowie zu Kindererziehung. Unter anderem wurden auch Aktionspläne mit den Eltern entwickelt.



Alle teilnehmenden Eltern haben bereits freiwillig Anteile der finanziellen Unterstützung gespart und es zeigt sich, dass sie die Wichtigkeit der Fortführung der Schulbildung ihrer Töchter anerkennen und auch hierfür bereits nötige Ausgaben einkalkulieren.

Des Weiteren erhalten die 600 registrierten Mädchen Schulungen in Form verschiedener Trainingsmodule über Themen mit Bezug zu Gesundheit und FGM, Menschen- und Kinderrechte sowie der Bedeutung von Schulbildung zur Realisierung ihrer eigenen Wünsche und Ziele.

Dies auch unter dem Aspekt der psychosozialen Betreuung und Begleitung der Mädchen in ihrer beginnenden Vorbildfunktion als selbstbestimmte Mädchen/Frauen, die sich gegen weibliche Genitalverstümmelung positionieren.

### **3. Lehrkräfte und Mitarbeitende als Multiplikatoren in Schulen und Gemeinden gewinnen**

Um einen nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel zu erzielen, ist es von sehr großer Bedeutung möglichst viele Akteure und Akteurinnen über die körperlichen und psychologischen Gefahren der weiblichen Genitalverstümmelung aufzuklären und diese zugleich auch als Multiplikatoren bzw. „Change Agents“ zu gewinnen.



Die Aktivitäten auf dieser Ebene dienen dem Ziel sowohl geschultes Personal/geschulte Lehrkräfte als im späteren Verlauf auch Teilnehmende auf Basis ihres neu erlangten Wissens als Multiplikatoren zu involvieren, sodass die Sensibilisierung der Gesellschaft im Kontext von FGM-Risiken weiter gefördert wird. So finden bewusstseinsbildende Veranstaltungen an Schulen sowie Sitzungen zur politischen Bildung in den Gemeinden statt.

Ergänzend kommen „Pro-Social Clubs“ für Schülerinnen hinzu, die Treffen im 2-Monats-Rhythmus vorsehen. Diese Gruppen richten sich an die im Programm registrierten Mädchen, aber auch an andere Schülerinnen und dienen ihrer weiteren Stärkung. Die Treffen stehen unter der Leitung von geschulten Mitarbeitenden der CAF-SL und geschulten Lehrenden.

#### 4. Öffentliche Aufklärungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen

Ein weiterer Baustein der Intervention sind Aktivitäten in öffentlichen Medien, um einen allgemeinen Bewusstseinswandel zu befördern.

CAF-SL hat Radiojingles auf zwei lokalen Sprachen entwickelt, die über die Folgen von FGM-Praktiken informieren und auf die Bedeutung von schulischer Bildung für Mädchen aufmerksam machen, die über das Lokalradio mit sehr hohen Reichweiten ausgestrahlt werden.

Neben den Radiojingles werden Diskussionen in Expert\*innenrunden zum Themenfeld der FGM sowie Berichte über einige durchgeführte Projektaktivitäten von „My Body - My Right“ über verschiedene Radiosender ausgestrahlt. Damit können weitere Haushalte und insbesondere Mädchen und junge Frauen in Sierra Leone Kenntnis über das Projekt und auch die von CAF-SL betriebenen Schutzhäuser erlangen.

Ergänzend wurden verschiedene Printmaterialien entwickelt, die zum Thema aufklären, und in den Schulen und Gemeinden verteilt werden.

#### 5. Advocacy-Aktivitäten auf politischer Ebene

Die „Partners Against Harmful Traditional Practices“ (PAHTP) kommen quartalsweise als runder Tisch zwischen Organisationen, die im Bereich sexueller Gewalt im Land aktiv sind, zusammen. Auch weitere wichtige Interessenvertreter wie beispielsweise Repräsentant\*innen der Ministerien werden zu den Treffen eingeladen. Das Ziel dieser Treffen ist der Austausch bewährter Verfahren zwischen den Teilnehmenden und Lobbying für die Umsetzung des Projekts über die Bezirke hinaus.

### Projektwirkung

Durch das Projekt soll eine **Reduktion der Ausführung von FGM-Praktiken** sowie eine **Reduktion der Schulabbruchsquote** in den eingeschlossenen Gemeinden und Distrikten erfolgen.

Folgende **Unterziele** sollen in einem Projektzeitraum von 3 Jahren erreicht werden:

- Die am Projekt teilnehmenden **Mädchen werden befähigt, informierte Entscheidungen in Bezug auf FGM-Praktiken zu treffen** und ihr Recht auf Gesundheit und Bildung einzufordern.
- Aufgrund ihres verbesserten Bewusstseins über die negativen Auswirkungen von FGM **unterstützen die Gemeinden Mädchen zunehmend**.
- Aufgrund ihres verbesserten Bewusstseins über die negativen Auswirkungen von FGM **unterstützen die Eltern die Mädchen zunehmend in ihrem Bildungstreben**.
- Die **Partners Against Harmful Traditional Practices (PAHTP) reagieren auf FGM** in den Distrikten Bombali und Tonkolili.

Um Ausgangswerte zu erfassen, wurde zu Beginn des Projekts vor Ort eine Baseline-Studie durchgeführt. Die Wirkungsmessung über die Indikatorenwerte wird in zwei geplanten externen Evaluationen festgehalten.

In der direkten Begleitung des Projekts finden auf verschiedenen Ebenen monatliche und quartalsweise Projektbesuche durch Mitarbeitende von CAF-SL statt. Zusätzlich findet quartalsweise intern eine Projektstatusprüfung bei der Partnerorganisation statt. Während dieser Treffen werden die ausgeführten Aktivitäten und damit verbundenen Ziele geprüft und notwendige Anpassungen besprochen.

## Nachhaltigkeit

Das Projekt leistet einen wichtigen **Beitrag zu Erreichung der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nation** (Sustainable Development Goals / SDGs). Es zählt ein auf das **Oberziel 5 Geschlechtergleichheit** und direkt auf das **Unterziel 5.3. Eliminierung von weiblicher Genitalverstümmelung**.

Das Projekt verfolgt einen nachhaltigen Ansatz und zielt auf den Schutz von aktuell 600 Mädchen ab, wobei ein starker Fokus auf Bildung und Wertewandel in der Gesellschaft gelegt wird. Die Zielgruppe der Mädchen wird in ihrer direkten Verflechtung mit ihren Familien, Schulen und Gemeinden gesehen – auf all diesen Ebenen soll ein Wandel angeregt werden. Die Mädchen



und ihre Familien sollen gestärkt werden, um sich den Anforderungen einer kulturellen Norm zu entziehen.

Dazu werden verschiedene, bereits beschriebene, Anreize geboten. Alle Gemeindemitglieder werden in den Prozess einbezogen, sodass das persönliche Engagement zur Weiterverfolgung der diskutierten Themen gefördert und der Grundstein für einen kollektiven sozialen Wandel in den Gemeinden gelegt wird.

Darüber hinaus wird ein Beitrag auf der Makroebene durch gezielte Lobbyarbeit, Advocacy-Arbeit und einem engen fachlichen Austausch mit anderen Organisationen, z.B. am Runden Tisch, angestrebt. Auf diese Weise sollen nachhaltige Veränderungen durch übergeordnete Strukturen initiiert werden.

## Literaturhinweise

Terre des Femmes (2019): <https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstueemmelung/unsere-engagement/aktivitaeten/genitalverstueemmelung-in-afrika/fgm-in-afrika/1465-sierra-leone>

UNFPA (2020): [https://sierraleone.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/AYFHS\\_Final\\_%20sept%2024.pdf](https://sierraleone.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/AYFHS_Final_%20sept%2024.pdf)

Regierung Sierra Leone (2019): <https://statehouse.gov.sl/wp-content/uploads/2019/02/Statement-by-His-Excellency-Julius-Maada-Bio-President-of-the-Republic-of-Sierra-Leone-on-the-Declaration-of-Rape-and-Sexual-Violence-as-Public-Emergency-Freetown-7-February-2019.pdf>

Unicef (2016):

[https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahU-KEwibqPGE8Yj2AhUQJBoKHUbzAhsQFnoECAMQAAQ&url=https%3A%2F%2Fdata.unicef.org%2Fwp-content%2Fuploads%2Fcountry\\_profiles%2FSierra%2520Leone%2FFGMC\\_SLE.pdf&usq=AOvVaw2eTUINBEtAmKIda9b9NJY-](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahU-KEwibqPGE8Yj2AhUQJBoKHUbzAhsQFnoECAMQAAQ&url=https%3A%2F%2Fdata.unicef.org%2Fwp-content%2Fuploads%2Fcountry_profiles%2FSierra%2520Leone%2FFGMC_SLE.pdf&usq=AOvVaw2eTUINBEtAmKIda9b9NJY-)

## Über den German Doctors e.V.

Der German Doctors e.V. entsendet Ärztinnen und Ärzte zu ehrenamtlichen Hilfseinsätzen in medizinisch unterversorgte Gebiete, vorwiegend in Ländern des Globalen Südens. In Slums von Millionenstädten und in ländlichen Armutsregionen versorgen sie Menschen am Rande der Gesellschaft basismedizinisch, und sie bilden lokale Gesundheitsarbeiterinnen und -arbeiter aus, um die örtlichen Gesundheitssysteme von innen heraus zu stärken. Seit Gründung des Vereins im Jahr 1983 leisteten mehr als 3.400 German Doctors rund 7.600 Einsätze in 11 verschiedenen Ländern.

Wir finanzieren unsere Arbeit im Wesentlichen aus Spenden, Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und anderer staatlicher Stellen sowie Bußgeld-einnahmen. Größtmögliche Transparenz in allen Finanzfragen ist für uns daher eine Selbstverständlichkeit.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. German Doctors e.V. ist seit über 20 Jahren Träger des DZI-Spendensiegels.

Auf Initiative von Transparency Deutschland e.V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Unterzeichner der Initiative verpflichten sich freiwillig, diese zehn Informationen auf ihrer eigenen Website leicht zugänglich zu veröffentlichen. An dieser Initiative nehmen German Doctors e.V. teil, die Informationen finden sich unter dem Reiter „Über Uns“ bzw. direkt hier: <https://www.german-doctors.de/de/ueber-uns/transparenz-und-kontrolle/zehn-punkte-der-transparenz>

Da es uns wichtig ist, dass unsere Arbeit transparent und überprüfbar ist, hat der German Doctors e.V. neben der Vereinssatzung eine Child Protection Policy sowie eine Anti-Korruptionsrichtlinie sowie weitere Kodizes und Vereinbarungen unterzeichnet.

Mit einer sogenannten Kompensationszahlung an die Organisation atmosfair übernehmen wir die ökologische Verantwortung für die CO<sub>2</sub>-Belastung, die durch die Reisen unserer Einsatzärzte und unserer Projektmitarbeitenden entstehen. Mit jährlichen Klimaschutzbeiträgen unterstützen wir gezielt zwei Projekte in unseren Projektländern Indien und Kenia.